

Julia Krasser
Flurweg 3
8580 Köflach
jkrasser@edu-uni-klu.ac.at

Abschlussbericht Joint Study Auslandsemester Ukraine WS 2011

Ich habe von Ende August bis Ende November ein Auslandsemester an der National Technischen Universität in Kharkiv/Ukraine absolviert.

Der Stundenplan umfasste 7 Kurse mit insgesamt 14 Wochenstunden. Der Unterricht bestand aus Schreibkursen, Grammatik- und Leseverständnis, Literatur- und Kulturkunde sowie aktives Üben der russischen Sprache in einem Konversationskurs.

Meine Lese- und Sprachkenntnisse in der russischen Sprache haben sich durch das Lesen von russischen Texten und Sprechen mit Native Speakern sehr verbessert. Aber vor allem für mein Hörverständnis war der rein russische Unterricht besonders hilfreich und ich konnte mich in dieser Hinsicht sehr steigern.

Der Allgemeine Arbeitsaufwand war relativ groß. Wir bekamen in jedem Kurs Hausübungen um weiter an unserem Wortschatz und Sprachverständnis zu arbeiten und unsere Kenntnisse auszuweiten.

Trotz des großen Zeitaufwandes die diese Aufgaben beinhalteten waren sie sehr wichtig zum Aufbessern meiner Fähigkeiten mit der russischen Sprache aktiv und passiv umzugehen.

Der finanzielle Aufwand war im Vergleich zu anderen Ländern natürlich geringer, doch nutzten wir unsere Möglichkeiten das Land sowie die Leute und die Kultur besser kennenzulernen indem wir viel herumreisten und uns die wichtigsten Orte und Sehenswürdigkeiten anschauten.

Wir waren eine Woche auf der Krim in Jalta, ein Wochenende in Odessa und zweimal in der Hauptstadt Kiew.

Es ist sehr empfehlenswert so früh wie möglich auf die Krim zu fahren, um das schöne Wetter noch ausnutzen zu können.

Besonders möchte ich hier hervorheben, dass die Betreuung vor Ort sehr gut funktioniert hat und uns die Möglichkeit gab günstig zu reisen und auch zu wohnen,

da alles für uns organisiert wurde. Das hat es für uns sehr vereinfacht und wir konnten uns darauf verlassen eine Unterkunft sowie Zug-/Busverbindungen zu haben.

Bei der Unterkunft vor Ort handelte es sich um ein Studentenheim. Wir waren in Doppelzimmern untergebracht und hatten im Prinzip alles was man so braucht. Kühlschrank sowie Waschbecken befanden sich im Zimmer. Klo und Dusche waren im Gang untergebracht. Die Küche war soweit gut ausgestattet, wir mussten allerdings alle Kochutensilien und dergleichen selber kaufen.

Außer uns wohnte nur noch ein weiterer Mann dauerhaft im Studentenheim. Ab und zu wurden Leute für ein paar Tage dort untergebracht.

Einerseits war es gut, dass man seine Ruhe hatte und sich aufs Lernen konzentrieren konnte, doch andererseits hätte ich mir gewünscht noch andere Studenten im Heim zu treffen um somit das Kennenlernen und Kontakte knüpfen vor Ort leichter zu machen.

Für 3 Monate Aufenthalt ist das Studentenheim genau richtig, wer allerdings vorhat länger dort zu studieren, dem empfehle ich sich eine Wohnung zu suchen, da einige Probleme aufgetreten sind.

Die Waschmaschine war über eine Woche kaputt und wir hatten nicht die Möglichkeit Wäsche zu waschen. Ab und zu hatten wir einen Tag überhaupt kein Wasser, manchmal nur kaltes und die Heizung wurde erst sehr spät eingeschaltet womit es sehr kalt war, sowohl auf der Universität als auch im Studentenheim.

Diese kleineren Probleme beiseite muss ich zugeben, dass das „größte“ Problem die Ausgangssperre war. Man ist von den Aufseherinnen abhängig und muss zu einer gewissen Uhrzeit zu Hause sein sonst kommt man nicht mehr ins Heim.

Das kann auf Dauer ziemlich anstrengend sein.

Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle den ausgezeichneten Unterricht. Unsere Professoren waren alle ohne Ausnahme mit 100 Prozent bei der Sache und sehr bemüht uns in der kurzen Zeit die uns zur Verfügung stand so viel wie möglich an Wissen und Kenntnissen mitzugeben.

Alle waren hilfsbereit und entgegenkommend und haben uns sehr herzlich empfangen und aufgenommen. Von großem Vorteil war, dass wir nur zu fünft in den Kursen saßen und somit das Maximum an Training mitnehmen konnten.

Jeder kam an die Reihe und bekam die Chance zu reden und seine Fähigkeiten in

der russischen Sprache zu verbessern.

Mir persönlich hat dieses Auslandsemester sehr viel gebracht und ich bin mit sehr gemischten Gefühlen heimgefahren, da 3 Monate nun leider wirklich sehr kurz sind. Ich hätte gerne noch die Möglichkeit gehabt noch mehr in die ukrainische Kultur einzutauchen und meine Sprachkenntnisse noch auszuweiten, sei es im ausgezeichneten Unterricht oder im Gespräch mit Freunden, die wir kennengelernt haben.

Die anfänglichen Visum-Probleme haben die Reise leider zuerst ein wenig überschattet, trotzdem bin ich froh zumindest für etwas kürzere Zeit die Möglichkeit gehabt zu haben nach Kharkiv zu gehen und dort zu studieren.

Vor allem die 4 Studentinnen die mit mir das Auslandsemester absolviert haben, und die ich vorher nur flüchtig kannte kann ich nun als gute Freundinnen bezeichnen und ich möchte die Zeit mit ihnen in dieser Stadt nicht missen.

Ich kann jedem nur ans Herz legen, sich für ein Auslandsemester in Kharkiv zu entscheiden und somit das Höchstmögliche an Kenntnissen der russischen Sprache als auch der dortigen Kultur zu erleben und mitzunehmen.